Neues Zentrum für die Nanowissenschaft

Ob Lotuseffekt, Autolack oder Sonnencreme – Nanotechnologie und Nanomaterialien erobern zunehmend unseren Alltag. Die TUM räumt der Erforschung der Nanowelt ab sofort mehr Platz ein: Im Juli 2010 wurde das Zentrum für Nanotechnologie und Nanomaterialien (ZNN) eröffnet, ein Erweiterungsbau des Walter Schottky Instituts.

Die Finanzierung des ZNN trugen zu jeweils 50 Prozent der Bund und der Freistaat Bayern, die insgesamt etwa 14 Millionen Euro in den Bau des neuen Forschungsgebäudes steckten. Die Ausstattung stammt aus Drittmitteln, etwa aus Geldern der Exzellenzinitiative. Das Gebäude bietet nach einer Bauzeit von einem Jahr auf 2 000 Quadratmetern Büros und Laborräume auf modernstem Stand.

Die vielfältigen erfolgreichen Aktivitäten des Walter Schottky Instituts (WSI) ließen den Raumbedarf immer größer werden. Bürocontainer halfen nur wenig, es fehlte vor allem an zusätzlichen Labors. »Der Erfolg des Exzellenzclusters ›Nanosystems Initiative München‹ (NIM), an dem wir maßgeblich beteiligt sind, hat den Raumbedarf noch erheblich verstärkt«, sagte Prof. Gerhard Abstreiter, Leiter des Walter Schottky Instituts, bei der Eröffnung. »Das neue Gebäude hilft uns, hier ein international herausragendes interdisziplinäres Forschungszentrum zu etablieren.«

Aufbauend auf der Erfahrung des auf Halbleiter-Materialtechnologie spezialisierten WSI, stehen im ZNN Nanostrukturierung und Biofunktionalisierung im Vordergrund. Das Forschungsprogramm konzentriert sich damit auf die zwei Schwerpunkte des Exzellenzclusters NIM, nämlich Nanosysteme für die Informationstechnologie sowie Nanosysteme für die Lebenswissenschaften einschließlich medizinischer Anwendungen. Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch betonte in seiner Rede: »Das neue Institut wird maßgeblich dazu beitragen, dass der Freistaat Bayern auf dem Zukunftsgebiet der Nanowissenschaften international konkurrenzfähig bleibt.« Und TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann lieferte die Fakten: »Das Walter Schottky Institut ist die Einrichtung der TUM mit der höchsten Dichte an internationalen Postdocs, das Institut mit der größten internationalen Sichtbarkeit.« Der Erweiterungsbau sei ein wichtiger Schritt nach vorn, und die gemeinsam mit anderen Einrichtungen nutzbaren Großgeräte seien eine wichtige Investition in den Standort. Herrmann dankte Freistaat und Bund für ihr tatkräftiges Engagement.

Eröfffneten das Zentrum für Nanotechnologie und Nanomaterialien (v.l.): Prof. Gerhard Abstreiter, Prof. Wolfgang A. Herrmann und Dr. Wolfgang Heubisch.

Andreas Battenberg

Konzipiert wurde das ZNN vom Münchener Architekturbüro HennArchitekten.